



Integration von Flüchtlingen im Arbeitsmarkt – erfolgreich, aber ausbaufähig!

Laut dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit verläuft die **Arbeitsmarktintegration der Flüchtlinge der Jahre 2013-2016 etwas schneller als bei Geflüchteten früherer Jahre: „60 Prozent der [erwerbsfähigen] Geflüchteten gingen im zweiten Halbjahr 2018 einer Erwerbstätigkeit nach, besuchten eine Bildungseinrichtung oder nahmen an Integrationsmaßnahmen oder arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teil. Der Großteil der verbleibenden 40 Prozent war aktiv auf Stellensuche, in Elternzeit oder Mutterschutz.“** [1, S. 14]

"Die Zahlen zeigen, dass wir unsere Ziele schneller erreicht und weit mehr Menschen in Ausbildung und Arbeit integriert haben, als alle erwartet haben", sagt Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft [2].

Weitere wichtige Aussagen des IAB-Berichts:

- 5 Jahre nach Ankunft waren 57% der Männer erwerbstätig, 29% der Frauen, gesamt 49% [1, S.8]. (Bei Frauen niedrigerer Anteil insbesondere wegen Kinderbetreuung)
- 68% der erwerbstätigen Geflüchteten hatten eine Vollzeit- oder Teilzeitstelle, 17% waren in bezahlter Ausbildung, 3% im bezahlten Praktikum und 12% geringfügig beschäftigt.
- Ende 2018 waren von den erwerbstätigen Geflüchteten 52% als Fachkräfte, 44% als Helfer, 2% als Spezialisten und 3% als Experten tätig. 85% hatten an Sprachprogrammen teilgenommen und zwei Drittel diese Kurse auch abgeschlossen [1, S.9].
- Geflüchtete erreichten im Vergleich zu in Deutschland geborenen Personen mit ähnlicher Qualifikation in Helfer- und Anlernberufen 89% des mittleren Einkommens, in Fachkrafttätigkeiten 69% und in Experten- und Spezialistentätigkeiten 75%. [1, S.11]

Im Vergleich zu Schutzsuchenden während der Jugoslawienkriege waren zwar die Voraussetzungen hinsichtlich Sprache, Bildung und Ausbildung schlechter, günstiger waren jedoch das höhere Beschäftigungswachstum und vermehrte Sprach- und andere Integrationsprogramme für Asylbewerber und anerkannte Geflüchtete. - **Trotz der positiven Entwicklung gibt es aber natürlich noch Themen, um die man sich kümmern muss:**

- Der Anteil der Geflüchteten, die Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch (SGBII) beziehen („HARTZ IV“) ist angestiegen und liegt jetzt bei 60%: „Das erzielte Einkommen reicht oft nicht, um die ganze Familie zu ernähren“. [3]
- Noch immer sind viele Geflüchtete nicht auf dem deutschen Arbeitsmarkt angekommen: Im April 2019 waren rund 210.000 Geflüchtete arbeitslos und rund 192.000 Geflüchtete trotz Arbeit auf staatliche Unterstützung angewiesen. [4]
- Im Vergleich zu Personen, die sich noch in den Asylverfahren befinden, weisen Geduldete – also Personen, deren Asylanträge abgelehnt wurden – eine deutlich geringere Wahrscheinlichkeit auf, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. [1, S.13]

Die beschleunigte Integration in den Arbeitsmarkt ist im Interesse aller:

- Laut einer Studie der Bertelsmann-Stiftung benötigt Deutschland jährlich etwa 260.000 Zuwanderer als neue Arbeitskräfte, um den Rückgang der Erwerbstätigen infolge des demografischen Wandels auszugleichen [5]. Die schnellere und wirksamere Integration der Geflüchteten kann

hier die Lücke verringern und damit helfen, mittelfristig unsere Sozialsysteme zu stabilisieren.

- Mit der schnelleren Integration in den Arbeitsmarkt ist es für die Geflüchteten deutlich einfacher, von der „Stütze“ in eine selbstorganisierte Lebensführung zu kommen und Entwicklungen in eine Parallelgesellschaft zu vermeiden.
- Ohne Integration in die Arbeitswelt keine Integration in die Gesellschaft.

Wesentliche Hindernisse für eine schnellere Integration in den Arbeitsmarkt - und Gegenmaßnahmen

- Die Erkenntnis, dass eine schnellere Integration in den Arbeitsmarkt nicht nur im Interesse der Geflüchteten, sondern der gesamten Gesellschaft liegt, wird in der Praxis der Ausländerbehörden – auch in Bayern – noch oft durch inoffizielle politische Vorgaben oder Einstellungen behindert.

Besser: Die Ermessensspielräume in den vorhandenen Gesetzen und Verordnungen sollten verstärkt genutzt werden, eine Arbeits- oder Ausbildungserlaubnis zu erteilen – und zwar unabhängig von den rein formalen Kriterien der sogenannten Bleibeperspektive, die über die Fähigkeit zur Integration in unserer Gesellschaft viel weniger aussagen als die Praxis in der Arbeitswelt.

- Trotz der bisher guten Integrationsarbeit der Betriebe und Unternehmen, die Geflüchtete eingestellt haben, nimmt „die Bürokratie“ noch zu wenig Rücksicht auf deren besondere Bedingungen.

Besser: Wenn Betriebe und Unternehmen sich z.B. nach einem positiven Praktikum zu einer Einstellung von Geflüchteten entschließen, sollte dies ein entscheidendes Kriterium für die Arbeitserlaubnis sein. Flüchtlinge, die nur einen Duldungsstatus haben, sollten bei erkennbaren Integrationserfolgen im Arbeitsmarkt die Chance haben, ihren Aufenthaltsstatus zu verbessern („Spurwechsel“).

- Oft stehen mangelnde Deutschkenntnisse und fehlende Qualifikationen einer erfolgreichen Integration in den Arbeitsmarkt im Weg.

Besser: Statt einer oft eher widerwilligen Hinnahme des Engagements von Ehrenamtlichen durch Behörden und Ausbildungseinrichtungen, sollten Ehrenamtliche vermehrt und gezielt angesprochen werden, sich in der ausbildungsbegleitenden Betreuung zu engagieren.

Fazit:

„Deshalb gebietet es die Vernunft, diese Menschen so schnell wie möglich zu integrieren. Je länger wir das verzögern, desto mehr zerstören wir Humankapital. Das ist das kleine Einmaleins der Arbeitsmarktforschung.“ so Herbert Brücker, Leiter des Forschungsbereichs für internationale Vergleiche und europäische Integration am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg. [6]

Literatur, Quellen

- [1] IAB-KURZBERICHT 4/2020, Integration in Arbeitsmarkt und Bildungssystem macht weitere Fortschritte <http://doku.iab.de/kurzber/2020/kb0420.pdf>
- [2] SZ, Die Hälfte der Flüchtlinge hat einen Job, 4. Februar 2020, <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/fluechtlinge-deutschland-arbeit-1.4784432>
- [3] WELT, Jeder zweite Flüchtling hat fünf Jahre nach Ankunft einen Job, 4. Februar 2020, <https://www.welt.de/wirtschaft/article205588111/Integration-Jeder-zweite-Fluechtling-hat-fuenf-Jahre-nach-Ankunft-einen-Job.html>
- [4] CAPITAL, Unternehmen haben bei der Integration gute Arbeit geleistet, 5. September 2019, https://www.capital.de/wirtschaft-politik/unternehmen-haben-bei-der-integration-gute-arbeit-geleistet?article_onepage=true
- [5] Bertelsmann-Stiftung, Zuwanderung und Digitalisierung - Wie viel Migration aus Drittstaaten benötigt der deutsche Arbeitsmarkt künftig? Februar 2019, https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Migration_fair_gestalten/IB_Studie_Zuwanderung_und_Digitalisierung_2019.pdf
- [6] Magazin Mitbestimmung Ausgabe 01/2016, Interview mit Herbert Brücker, Flüchtlinge nicht vom Arbeitsmarkt abschotten, https://www.boeckler.de/63712_63733.htm